

terrathon

TERRAPHON. Das „Ohr zur Welt“

Ein musikalischer Brückenschlag durch Raum und Zeit

Manche kannten sie noch aus ihrer Kindheit, einige haben ihre Eltern und Verwandten gefragt, und andere haben in Liederbüchern, auf CDs oder im Internet geforscht. Die Rede ist von Traditionals aus unterschiedlichen Ländern, die zahlreiche Sängerinnen zusammen mit dem Produzenten Folker Alberts im Rahmen des multilingualen Musikprojekts Terraphon modernisiert und neu interpretiert haben. Was die Aufnahmen verbindet, ist nicht allein die Patina vergangener Zeiten: Alle Interpretinnen sind Hamburgerinnen mit Migrationshintergrund und haben ihr Stück selbst ausgewählt. Es stammt aus ihren Herkunftsländern bzw. denen der Eltern und wird von den Beteiligten in der entsprechenden Sprache gesungen, zum Beispiel Chinesisch, Armenisch, Farsi, Brasilianisch, Rumänisch, Edo, Spanisch oder Ukrainisch.

Universell, interkulturell, integrativ

Dass Terraphon in Hamburg das Licht der Welt erblickte, ist nur konsequent. Mit ihrer über 1200jährigen Geschichte, der damit einhergehenden wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung und dem zweitgrößten Hafen Europas präsentiert sich die Hansestadt traditionell als „Tor zur Welt“. Heute ist Hamburg eine global bestens vernetzte Handelsmetropole, die sich mit ihrer Dynamik und Weltoffenheit in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu einem kulturellen Knotenpunkt weiterentwickelte. Spätestens seit dem Gastspiel der Beatles auf St. Pauli genießt Hamburg auch den Ruf einer Musikstadt. In diesem Kontext ist Terraphon perfekt platziert. Analog den kulturellen und ökonomischen Verbindungslinien, die aus allen Winkeln des Globus in Hamburg zusammenführen, schafft Terraphon einen musikalischen Brückenschlag durch Raum und Zeit und vereint so zahlreiche Wurzeln zu einer Art virtuellen Heimat.

Hamburg, das „Tor zur Welt“

Für Folker Alberts entstand Terraphon eher nebenbei aus dem Tagesgeschäft heraus. Der gebürtige Deutsche mit amerikanischem Elternteil lebt seit 20 Jahren in Hamburg und ist hier erfolgreich als Popmusiker, Produzent und Gesangslehrer bzw. Vocal Coach tätig. Immer wieder begegneten ihm von Haus aus zweisprachige Gesangsschülerinnen und Sängerinnen, die neben Deutsch noch die Sprache ihres Migrationslandes beherrschten. Irgendwann manifestierte sich dann die Idee, mit einigen der Künstlerinnen traditionelle Stücke aus verschiedenen Territorien der Erde einer Frischzellenkur zu unterziehen. Terraphon war geboren.

Reharmonisierung: „wie neu geboren“

Bei seiner Tätigkeit für Terraphon sind für Alberts zwei Punkte zentral: Sprache und Melodie. Jede Neuaufnahme wird zwar in einem zeitgemäßen Popstil ausproduziert, doch der Text und die Melodie des Originals bleiben erkennbar erhalten. Für den Musiker besteht ein wesentlicher Reiz in der Reharmonisierung: „Traditionals kommen meist mit drei, vier Harmonien aus, was maßgeblich dafür verantwortlich ist, dass man jene auch als solche identifiziert. Doch wie ändert sich der Charakter eines Volksliedes, wenn seine Originalmelodie in einen neuen ästhetischen Zusammenhang gestellt wird? Wenn traditionelle Elemente ganz bewusst mit kultur- oder genrefremden Elementen gekreuzt werden und die harmonische Umgebung der Melodie erweitert oder verändert wird?“ Wie die Aufnahmen hörbar machen, vereint Alberts' Herangehensweise nachhaltig sich scheinbar Ausschließendes: Altes und Neues, Fernes und Nahes, Schlichtheit und Komplexität.

Populärmusik früherer Generationen

Wer dahinter postmoderne Beliebtheit vermutet und dem Ganzen ein „anything goes“-Mäntelchen umhängen möchte, ist auf dem Holzweg. Obwohl keines der Stücke seine Eigenheiten verliert, erhält jedes eine neue musikalische Identität, die selbstredend ohne spezifische Aussagen (politische, nationalistische, religiöse Themen) auskommt: Grundsätzlich ist neben der Kompatibilität mit modernen Songstrukturen eine textliche Unbelastetheit Voraussetzung für Neuinterpretationen. Mit anderen Worten: Sprache initiierte zwar das Projekt, ist jedoch bei Terraphon in klangliche Perspektiven eingeordnet, was angesichts der Profession von Alberts wenig überrascht: „Mein Interesse gilt zugegebenermaßen mehr dem Klang als dem Vokabular. Gerade als Gesangslehrer befaße ich mich intensiv mit Lautbildung und Artikulation. Ich betrachte sie als Teil des musikalischen Ganzen. Folglich hat für mich Sprache auch einen musikalischen Aspekt.“ Eine pathologische Verklärung imaginärer Idyllen sucht man demnach vergebens. Und damit sollte das Projekt auch all diejenigen begeistern, die bei der Kombination „Musik plus Tradition“ Volksmusik à la „Mutantenstadt & Co.“ im Sinn haben. Terraphon befreit traditionelles Liedgut aus seinem ursprünglichen Zusammenhang und übersetzt so Populärmusik früherer Generationen in den Soundkosmos der heutigen Zeit. Darin manifestiert sich der eingangs postulierte Brückenschlag durch Raum und Zeit: Die Stücke graben sich durch Elemente unserer Kulturgeschichte, verknüpfen dabei längst Vergessenes und eröffnen so als Mehrwert für die Zuhörer ganz wohlklingend spannende (Neu-)Zugänge.

Ein Repräsentant Hamburgs

Da Terraphon als offenes und zeitlich unbegrenztes Projekt angelegt ist, darf man davon ausgehen, dass Alberts und seine Gesangsscrew zukünftig noch weitere Ohrschmeichler kredenzen werden. Fernziel ist es, alle in Hamburg gesprochenen Sprachen in das Projekt einzubeziehen und so jedem angeschlossenen Kulturkreis eine Stimme zu schenken. Bislang lebt Terraphon allein vom Idealismus der Beteiligten, insofern bleibt abzuwarten, in welche Richtungen sich das Vorhaben entwickelt. Unabhängig davon besteht jedoch der ausgesprochene Wunsch, Terraphon einem breiteren Publikum zugänglich zu machen, da das Projekt in jeder Hinsicht einen förderungswürdigen Repräsentanten der Hansestadt darstellt: Mit seinem friedlichen „Clash der Kulturen“ setzt Terraphon ein Zeichen für kulturelle Vielfalt und fügt sich harmonisch in die Sozialgeschichte Hamburgs ein. Wer sich also berufen fühlt, Terraphon als potentieller Sponsor oder Kooperationspartner finanziell, logistisch oder künstlerisch zu unterstützen, ist herzlich eingeladen, sich am Projekt zu beteiligen ...

Text: Alexander Belser

Kontakt:
Folker Alberts
Schallzentrale
Eimsbütteler Str. 60
22769 Hamburg

Telefon: 0179-5048804

info@schallzentrale.de

